

Amts- und Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-Bezirke

Nagold, Freudenstadt und Horb.

N^o 104.

Dienstag den 29. Dezember

1846.

Wöchentlich erscheinen 2 Nummern, und zwar einen ganzen Bogen stark, je am Dienstag und Freitag. Der halbjährige Preis ist, ohne Extraditions-Gebühr, 45 Kreuzer. Alle Postämter des In- und Auslandes nehmen Bestellungen an. Die Einrückungs-Gebühr beträgt für die dreispaltige Linie 1 1/2 Kreuzer. — Angemessene Beiträge, namentlich aus der Schwarzwaldd-Gegeud, unter die Rubrik Württembergische Chronik passend, deren Einsender sich zwar der Redaktion zu nennen haben, die aber auf die strengste Verschwiegenheit jeder Zeit bauen dürfen, werden mit Dank angenommen.

Ämtliche Erlasse.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Regulirung des Landgestüts- wesens.

Unter Beziehung auf die oberamtliche Bekanntmachung vom 17. d. M. (Nr. 101. d. Bl.) wird weiter folgendes zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

Die Pferde von denjenigen Orten, welche der Herrenberger Bescheßplatte zugeheilt sind (S. 872 oben), müssen am 26. Februar 1847, Morgens 9 Uhr, auf dem Marktplatz in Herrenberg aufgestellt seyn, und es dürfen nach dem 26. Februar nur noch solche Stuten angemeldet werden, welche erwiefenermaßen erst später erkaufte worden sind.

Da an gleichem Tage auch das Bescheßgeld eingezogen wird, so haben die Ortsvorsteher diese Gebühren zu erheben, und nebst einem Verzeichnisse dem Rechner zu übergeben.

Von denjenigen Orten, aus welchen mehr als vier Stuten angemeldet werden, haben die Ortsvorsteher selbst, von andern Orten aber zuverlässige, ohnehin zur Bescheß-Regulirung kommende Pferdebesitzer als Obmänner zu erscheinen. Den 28. Dezember 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Nagold.

N a g o l d.

Die herannahende Neujahrsnacht veranlaßt die unterzeichnete Stelle, sämtliche Ortsvorsteher aufzufordern, die Bestimmung der Generalverordnung vom 13. April 1808, Tit. C. XIII. Reg. Bl. S. 206), wonach bei zehn Gulden Strafe weder in Städten noch Dörfern, in Häusern, auf der Straße

oder in Gärten geschossen, auch daselbst keine Raketen angezündet und Schwärmer geworfen werden dürfen, ihren Amtsuntergebenen unter dem Anfügen in Erinnerung zu bringen, daß, wenn aus einem Hause herausgeschossen wird, ohne daß der Thäter ermittelt werden kann, der Hauseigentümer einzustehen hat. Die dieser Bestimmung Zuwiderhandelnden sind zur Bestrafung hieher anzuzeigen. Den 26. Dez. 1846.

K. Oberamt. Daser.

Oberamt Horb.

H o r b.

Auswanderungen.

Nachgenannte Personen sind ausgewandert, und haben die gesetzliche Bürgerschaft geleistet:

Nach Nordamerika:

Katharina Grieb, ledig von Rezingen,
Katharina Grieb, die jüngere von da,
Theresa Eiseler von da,
Andreas Pfeffer, Schuster v. Rohrdorf,
Walburga Kneißler von Salzstetten,
Magdalena Dettling von da,
Friederike Hank von Wieseastetten,
Maria Anna Walz von Altheim,
Sebastian Wehli von Salzstetten.

Nach Frankreich:

Joseph Elsäher von Waghendorf nach Thann,
Eleonore Kneißler von Salzstetten nach Auenheim.

Nach Oestreich:

Josepha Baiker von Fellendorf nach Neunkirchen,
Sylvester Finz von Rohrdorf nach Linz.

Nach Ungarn:

Maria und Walburga Nafz von Altheim,
Michael Afermann von Mühl,

Lorenz Fischer von Ahdorf nach Semlin.

Nach Baden:

Louise Zifi von Rezingen nach Sulzburg,

Joh. Baptist Widmaier von Eutingen nach Rezingen.

Nach Sigmaringen:

Rosa Asprien von Rezingen nach Dettingen.

In die Schweiz:

Johanna Schuß von Gündringen nach Stilli, im Kanton Aargau.

Den 19. Dezember 1846.

K. Oberamt. Lindenmayer.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Vorladung eines Verschollenen.

Jakob Friedrich Henne, Bierfieder von Mindersbach, Sohn des alt Michael Henne, Tagelöhners daselbst, geboren den 22. November 1776, ist längst verschollen, und es ist von seinem Leben oder Tode nichts bekannt. Es ergeht daher an ihn und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, innerhalb 90 Tagen bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden, widrigenfalls das in Pflugschaft stehende Vermögen des ic. Henne an seine bekannten nächsten Intestat-Erben vertheilt werden würde.

Den 22. Dezember 1846.

K. Oberamtsgericht.

G. Akt. Ric.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Vorladung eines Verschollenen.

Jakob Friedrich Kob, Schlosser von Altenstaig, Sohn des verstorbenen Johannes Kob, Rothgerbers von Altenstaig, geboren den 5. September 1776,

Matb.

Leischpreise.

In Tübingen:	
1 P. Kernendr. 2 Hk.	
Werk 4 P. — D. 1	
Dachfleisch 8	
Kindfleisch 7	
Kalbneisch 6	
Schweil. abgez. 9	
„ unabgez. 10	
In Galt:	
4 P. Kernendr. 2 Hk.	
Werk 4 P. — D. 1	
Dachfleisch 8	
Kindfleisch 7	
Kalbneisch 6	
Schweil. abgez. 9	
„ unabgez. 10	

ist längst verschollen und es ist von seinem Leben oder Tod nichts bekannt. Es ergeht daher an ihn und seine etwaigen Leibes-Erben die Aufforderung, innerhalb 90 Tagen

bei der unterzeichneten Stelle sich zu melden, widrigenfalls das in Pflanzenschaft stehende Vermögen des ic. Nob an seine bekannten nächsten Intestat-Erben vertheilt werden würde.

Den 17. Dezember 1846.

Königl. Oberamtsgericht.
Bernex.

Oberamtsgericht Nagold.

N a g o l d.

Schulden-Liquidationen.

In den nachgenannten Gantsachen ist zur Schulden-Liquidation ic. Tagfahrt auf die unten bezeichnete Zeit anberaumt, wozu die Gläubiger unter dem Anfügen vorgeladen werden, daß die Nichtliquidirenden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichts-Akten bekannt sind, am Schlusse der Liquidation ausbeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs, der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Michael Friedrich B ä z n e r von Enzthal,

Montag den 25. Januar 1847,

Vormittags 9 Uhr,

auf dem Rathhaus zu Enzthal.

Philipp Fink beiner von dort,

Montag den 25. Januar 1847,

Vormittags 10 Uhr,

dieselbst.

Den 12. Dezember 1846.

K. Oberamtsgericht.
Bernex.

Oberamtsgericht Horb.

H o r b.

Schulden-Liquidationen.

In der Gantsache des Johann Schach, Löwenwirths von Bildechingen,

wird die Schulden-Liquidation

Donnerstag den 14. Januar 1847,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Bildechingen,

und in der Gantsache des Konrad Rafz, Webers von Altheim,

wird die Schulden-Liquidation am

Dienstag dem 19. Januar 1847,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhause zu Altheim vor-

genommen, wobei die Gläubiger entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte zu erscheinen oder durch schriftliche Rezepte ihre Ansprüche gehörig geltend zu machen, insbesondere ihre Schuld-Urkunden und sonstigen Beweismittel vorzulegen haben.

Die nichtliquidirenden Gläubiger werden, so weit ihre Forderungen nicht aus den Gerichtsakten bekannt sind, sogleich nach beendigter Liquidations-Verhandlung durch Bescheid von der Masse ausgeschlossen, von den übrigen nicht erscheinenden Gläubigern aber wird angenommen werden, daß sie hinsichtlich eines etwaigen Vergleichs der Genehmigung des Verkaufs der Masse Gegenstände und der Bestätigung des Güterpflegers der Erklärung der Mehrheit ihrer Klasse beitreten.

Den 10. Dezember 1846.

K. Oberamtsgericht. E b l e.

Freudenstadt.

Aufforderung zur Heimkehr.

Der 43jährige Christian Friedrich Haas, lediger Metzger von hier, hat sich kürzlich mit einer Summe Geldes von hier entfernt, um Vieh einzukaufen, ohne bis jetzt zurückgekehrt zu seyn. Dem Vernehmen nach zieht er in den Oberämtern Horb, Herrenberg, Nagold u. s. w. herum und verschwendet das Geld. Derselbe wird daher aufgefordert, ungesäumt hieher zurück zu kehren. Die Wohlthätlichen Ortsbehörden aber werden ersucht, demselben auf Betreten das Geld abzunehmen und ihn auf dem Schube hieher zu liefern.

Den 22. Dezember 1846.

Stadtschultheißenamt.
Lieb.

N a g o l d.

Gläubiger-Aufruf.

Diejenigen, welche eine Forderung an Johann Martin Gänfle, Fuhrmann von hier, zu machen haben, werden aufgefordert,

binnen 10 Tagen

ihre Forderungen bei der unterzeichneten Stelle gehörig dokumentirt einzusenden, da durch ein zu bezweckendes Anlehen die Schulden des Gänfle berichtigt werden können.

Den 24. Dezember 1846.

Stadtschultheißenamt.
Fuchstatt.

Bildechingen,

Oberamtsgerichts Horb.

Wirtschafts- & Liegenschafts-Verkauf.

Höherem Auftrage gemäß werden aus



der Gantmasse des Löwenwirths Schach seine sämmtliche

Liegenschaft am

Mittwoch dem 13. Januar k. J.,

Morgens 9 Uhr,

auf dem Rathhaus dahier verkauft, dieselbe besteht in

A. Gebäuden:

Einem zweistöckigen Wohnhaus, der Wirtschaft zum Löwen, hart an der Straße von Stuttgart nach Horb, Sulz und Oberndorf liegend, besteht in folgenden Gelassen: zwei in einander gehenden Kellern, im ersten Stock befindet sich eine Wohnstube und zwei Nebenzimmer, Küche, Backofen und Speisekammer, im zweiten Stock befinden sich zwei heizbare und zwei unheizbare Zimmer, ein Tanzsaal nebst Küche, unter dem Dach sind hinlänglich geräumige Frucht- und Malzböden, ein an das Wirtschaftsgebäude angebautes Brauhaus sammt Branntweinbrennerei und Pferdestall, einer quer an das Haus angebauten Scheuer, daß das Ganze einen großen von einzelnen Gebäuden umgebenen Hof bildet, in welchem sich ein Pumpbrunnen mit gutem Wasser befindet, einem hart an der Scheuer befindlichen Rindviehstall und Gaststall zu zehn Pferden, einer angebauten Wagen-Kemis und Gaststall zu zwölf Pferden, und oberhalb der Heu- und Futterboden, einem Holzschopf zu zwölf Klaftern Holz und zwei großen steinernen Schweinställen.

B. Gütern:

$\frac{3}{8}$ Morgen 0,7 Ruthen Gras- und Baumgarten bei dem Hause und 11,7 Ruthen Gemüsegarten bei demselben und circa 12 Morgen Aecker und Wiesen in allen drei Zelgen.

Sodann wird

am 7. und 8. Januar,

je Morgens 9 Uhr,

in dessen Wohnung die Fahrniß gegen gleich baare Bezahlung verkauft und zwar

am 7. Januar

Leinwand, Küchen-Geschirr, Kupfer, Porzellan und Glas-Geschirr, Portraits, Spiegel ic.

am 8. Januar

Fuhr- und Reit-Geschirr, Vieh, Heu und Stroh, Schafurden und gemeiner Hausrath.



Die Gemeinde-Vorsteher werden er-
sucht, dieses gleichzeitig in ihren Ge-
meinden bekannt machen zu lassen.
Den 16. Dezember 1846.

Gemeinderath.
Aus Auftrag:
Schultheiß Blank.

Simmerfeld,
Oberamts Nagold.
Floßholz-Verkauf.
Montag den 4. Januar 1847,
Vormittags 10 Uhr,
verkauft die hiesige Gemeinde aus ih-
rem Wald Wolfberg
175 Stämme Floßholz.

Der Verkauf findet auf dem Rath-
haus statt.
Liebhaber werden zu diesem Verkauf
höflich eingeladen.
Den 24. Dezember 1846.
Schultheiß Schaible.

Nagold.
Eingegangene Beiträge.
Für den Verein zur Fürsorge für
verwahrloste Kinder und Waisen sind
ferner folgende milde Beiträge einge-
gangen:

Helfer Kläiber in Nagold 1 fl.; Pfar-
rer M. Steinheil in Güttingen 2 fl.
42 fr.; Kirchenopfer am Ernte- und
Herbst-Dankfest zu Wildberg 2 fl. 52 1/2
fr.; Bhdor. Sch. in N. 24 fr.; Kauf-
mann Koch von Nörddorf 1 fl.; Kauf-
mann Kappler von da 1 fl.; J. G.
Reichert junior 1 fl.; J. F. Seeger
von da 30 fr.; Karl Reichert von da
36 fr.; J. G. Reichert von da 30 fr.;
Schultheiß Gauß von da 30 fr.; Jo-
hann Georg Koch, Tuchscheerer von
da 30 fr.; Gemeindepfleger Dürr von
da 30 fr.; Friedr. Harr von da 12 fr.;
Tobias Gauß von da 9 fr.; alt und
jung Jakob Lug von da 12 fr.; G.
Seeger 12 fr.; Riemen von da 24 fr.;
J. A. Kalmbach von da 30 fr.; N.N.
6 fr.; N.N. 24 fr.

Dank den edlen Gebern!

Den 28. Dezember 1846.

Vereins-Kassier:

Oberamtspfleger Koller.

Nagold.
**Kollekte für die Hagelbeschä-
digten.**

In Folge der Aufforderung vom K.
gemeinschaftlichen Oberamt vom 30.
September d. J. sind weiter folgende
Kollekten für die Hagelbeschädigten bei
dem Unterzeichneten eingegangen:

Hauskollekte von Gaugenwald 3 fl.
2 fr.; ditto Böfingen 5 fl. 6 fr.; dto.
Beihingen 2 fl. 6 fr.; dto. Warth 10 fl.

24 fr.; dto. Ebershardt 11 fl. 4 fr.;
dto. Garrweiler 2 fl.; von Herrn Pfar-
rer Jäck in Warth 1 fl.

Was anzu zur öffentlichen Kenntniß
gebracht wird.

Den 28. Dezember 1846.

Oberamtspfleger Koller.

Nagold.
**Bezirks-Verein für Landwirth-
schaft und Gewerbe.**

In der am 21. dieses Monats statt
gehabten Plenar-Versammlung des Ver-
eins für Landwirthschaft und Gewerbe
wurde die Wahl eines Vorstandes und
der Ausschuß-Mitglieder vorgenommen
und sind gewählt worden:

als Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Doser;
als Stellvertreter in dessen Ver-
hinderung:

Kameralverwalter Bübler v. Neuthin;
als Kassier:

Kaufmann Rumpp von Nagold;

als Sekretäre:

Belling, Verwaltungsaktuar,
Koller, Oberamtspfleger, beide von
Nagold;

und als weitere Ausschußmitglieder:

Dürr, Schultheiß von Sulz,
Gänfle, Rathschreiber von Walddorf,
Geigle, Rathschreiber von Schönbronn,
Günther, Schwanenwirth von Nagold,
Lebre, Müller von da,
Wunderlich, Gutsbesitzer von Warth;

die weiteren meisten Stimmen er-
bielten:

Schultheiß Dürr von Warth und
Hirschwirth Dürr von Rothfelden.

In den Verein sind folgende neue
Mitglieder aufgenommen worden, als:
Oberamtsrichter Berner von Nagold,
Statrath Klenk von Haiterbach und
Obermüller Rapp von da.

Den 28. Dezember 1846.

Sekretär

des landw. Bezirks-Vereins:
Oberamtspfleger Koller.

Wildberg.

Geld auszuleihen.

Gegen zweifache gerichtliche
Versicherung und 5 Proc. Ver-
zinsung können sogleich 200 fl.
und 80 fl. aufgenommen werden bei
Schwanenwirth Köhler.

Walddorf,

Oberamts Nagold.

Geld auszuleihen.

Bei dem Unterzeichneten lie-
gen gegen gesetzliche Versicherung
388 fl. zum Ausleihen parat.
Den 23. Dezember 1846.

Schulmeister Hess.

Pfalzgrafenweiler,
Oberamts Freudenstadt.

Fahrniß-Versteigerung.

Donnerstag den 14. Januar 1847,
von Morgens 9 Uhr an,

verkauften Matthäus Wöfner und Ge-
nossen von

Sulgau, Ober-
amts Obern-
dorf, die von
Posthalter Stofinger zu Pfalzgra-
fenweiler käuflich an sich gebrachte Fahr-
niß, und zwar:

40 Eimer gut erhaltene Wein-
fässer, 40 Eimer Braubier-
fässer, eine vier-
füßige bedeckte Chaise, ein
Chaisen-Gestell, ein Ber-
ner Wägelchen,
einen Fuhrwa-
gen, Pferde-
schirr, gemeinen
Hausrath nebst
den 6 vorhan-
denen Postpferden.

Freitag den 15. Januar:

Aller Art Betten und Bettgewand,
Weißzeug, Schreinwerk durch alle
Arten Maschinen, Küchengeräth, so wie aller
Art Wirthschaftsgeräthschaften,
gegen baare Bezahlung im Postgebäude
zu Pfalzgrafenweiler.

Die Liebhaber werden höflich einge-
laden, und die Herrn Ortsvorsteher er-
sucht, gegenwärtiges in ihren Gemein-
den bekannt machen zu lassen.

Sulgau, den 20. Dez. 1846.

Matthäus Wöfner, Bauer.

Nagold.

Gefundenes Schaf.

Am 21. Dezember d. J., Morgens
halb 5 Uhr, warf ein Un-
bekannter aus Furcht, er-
griffen zu werden, ein
ungefähr ein Jahr altes
Lamm, das er auf dem

Rücken trug, weg. Der rechtmäßige
Eigentümer, dem gedachtes Schaf ab-
handen gekommen, kann solches gegen
Erlaß der Einrückungsgebühr und des
Futtergeldes abholen bei

Speisewirth Sterzer.

Nagold.

Charfreitags-Predigten.

Die in Nr. 97 von Scribent Deng-
ler in Wildberg zum Verkauf ange-
botenen Predigten, gehalten von Pfar-
rer M. Blumhardt in Wöttingen,
sind nun in Folge seiner Wohnorts-
Veränderung im Hause des Buchdrucker
Zaiser in Nagold für 9 kr. zu haben.

Nagold.

Charfreitags-Predigten.

Die in Nr. 97 von Scribent Deng-
ler in Wildberg zum Verkauf ange-
botenen Predigten, gehalten von Pfar-
rer M. Blumhardt in Wöttingen,
sind nun in Folge seiner Wohnorts-
Veränderung im Hause des Buchdrucker
Zaiser in Nagold für 9 kr. zu haben.



Einladung.

Der Schwarzwälder Bote liefert wöchentlich zweimal eine Uebersicht der **politischen Weltbegebenheiten**, namentlich auch der **Verhandlungen** der nun einberufenen **württembergischen Landstände**, wodurch der Leser jede größere Zeitung entbehren kann; mit jeder Nummer desselben erscheint ein für sich bestehendes **Unterhaltungs-Blatt**, welches besonders in langen Winterabenden willkommen seyn dürfte; ferner erscheint jeden Monat ein weiteres Blatt: **Gemeinnützige Blätter**. All diese drei Blätter dürfen mit Einschluß der Postgebühr im äußersten Theile von Württemberg 1 fl. 9 kr. halbjährlich nicht übersteigen; es belauft sich somit der halbjährige Beitrag für die einzelne Person blos auf einige Kreuzer, wenn Mehrere ein Exemplar mit einander bestellen.

Zu zahlreichen Bestellungen ladet ein
Oberndorf, im Dezember 1846.

Die Expedition des Schwarzwälder Boten.

Petersthal,
im Großherzogthum Baden.

Eilwagen-Kurs zwischen Petersthal und Appenweier.



Der bisher zwischen Petersthal und Appenweier auf Rechnung des Großherzoglichen Posthalters zu Petersthal unterhaltene Eilwagen-Kurs wird vom 1. Januar 1847 an auf Rechnung der Großherz. Post-Administration übernommen. Die Kurszeiten sind in nachstehender Weise bestimmt:

1) Von Petersthal nach Appenweier:

Abgang von Petersthal: täglich um 7 1/2 Uhr Morgens, über Oppenau und Oberkirch.

Ankunft in Appenweier: um 10 Uhr 40 Minuten Vormittags, im Anschluß an die daselbst um 11 Uhr 2 Minuten von Freiburg nach Mannheim und Kebl, so wie um 12 Uhr 41 Minuten von Mannheim nach Freiburg und Kebl durchpassirenden Eisenbahnzüge.

2) Von Appenweier nach Petersthal:

Abgang von Appenweier: täglich um 1 1/2 Uhr Nachmittags, im Anschluß der um 11 Uhr 2 Minuten von Freiburg nach Mannheim, und um 12 Uhr 41 Minuten von Mannheim nach Freiburg durchpassirenden und gleichzeitig von Kebl ankommenden Eisenbahnzüge, über Oberkirch und Oppenau.

Ankunft in Petersthal: um 4 Uhr 20 Minuten.

Großherzogl. Bad. Posthalterei. K i m m i g.

N a g o l d.

Mitleser-Gesuch.

Rechts-Consulent Zahn dahier sucht auf den 1. Januar 1847 einen oder zwei Mitleser zum Schwäbischen Merkur.

N a g o l d.

Feile Mäntel.

Bei dem Unterzeichneten liegt eine Auswahl neuer Mäntel von verschiedenen Tüchern für Gewerbetreibende und Bauersleute vorräthig, zu deren Abnahme er unter der Bemerkung einladet, daß die billigsten Preise gestellt worden sind.

Den 27. Dezember 1846.

Schneider-Obermeister Eug.

S o r b.

Hopfen-Verkauf.

Ich habe 18 Centner heurigen Hopfen, eigenes Erzeugniß, zu verkaufen. Dieselben sind in einer sehr guten Lage gebaut, bei der heurigen günstigen Witterung gut heimgebracht, gut getrocknet, und überhaupt mit Fleiß und Aufmerksamkeit behandelt worden.

Wer bis zum 7. Januar 1847 inkl. das höchste Angebot p. Str. a 104 Pfd. macht, wobei der Kaufsliebhaber an sein Wort gebunden ist, erhält solche, wenn je ein annehmbarer Preis geboten wird.

Der Kaufschilling kann gegen gute Bürg- und Selbstzahlerschaft angeborgt werden.

Die Hopfen können täglich bei mir eingesehen werden. Muster werden nicht verschiekt.

Gefälligen portofreien Anträgen sieht entgegen
D. E h n i s.

Dank für schönes Christgeschenk. V.

M a i n z.

Die fünfte Gewinn-Verloosung

Am
28. Februar
1847

der Großherzoglich Badischen

20 Thaler- oder 35 Gulden-Loose

Am
28. Februar
1847

des Eisenbahn-Lotterie-Anlehens, worin die nachfolgenden Gewinne enthalten sind, nämlich:

14mal 30000 Gulden, 54mal 40000, 12mal 35000, 23mal 15000, 2mal 12000, 55mal 10000, 40mal 5000, 2mal 4900, 58mal 4000, 366mal 2000, 1944mal 1000, 1770mal 250 Gulden u. s. w. findet planmäßig am

28. Februar 1847 zu Karlsruhe statt.

Nieten gibt es hierbei keine, sondern jede Einlage wird sammt Zinsen vom Staate dadurch gedeckt, daß ein jedes Loos mindestens den kleinsten Treffer von 24 Thaler oder 42 Gulden gewinnen muß.

Durch das unterzeichnete Handlungshaus sind jederzeit Originallose hierzu zu beziehen. — Plane und etwa gewünscht werdende Auskunft gratis. — Briefe und Gelder zu frankiren.

J. Nachmann & Söhne,
Banquiers in Mainz.

NB. Auch kaufen wir Original-Loose jederzeit und nach jeder Ziehung gegen eine höchst unbedeutende Provision wieder zurück.

Der Gesellschafter.

Württembergische Chronik.

△ Dornstetten, den 26. Dezember. Wie wir prophezeien, so hat bei der letzten Stadtrathswahl der Grundsatz der Nichtlebenslänglichkeit gesiegt, und der Wunsch ist allgemein, daß den Bürgern noch fernere Gelegenheit werden möchte, die Lebenslänglichkeit aus dem Stadtrathe zu entfernen; denn es thut wahrhaftig noth bei den wirklichen Verhältnissen der Gemeinde, hinlänglich patriotisch gesinnte Männer im Stadtrathe zu haben, indem uns schon wieder der Verlust einer Beamtenstelle, des Notariats, droht, welches vorderhand schon auf drei Jahre in eine andere Gemeinde verlegt ist. Was dafür und dagegen im Stadtrathe geschah, wollen wir zu einer andern Zeit erörtern.

⊕ Horb, den 25. Dezember. Wie auch in unserer Gegend das Vorurtheil gegen das Pferdefleisch unter dem Volke allmählich schwindet, beweise folgende Mittheilung. In unsern benachbarten Orten Ober- und Unterthalheim fanden sich mehrere Bauern bewogen, anstatt ihre Pferde bei dem hohen Werth des Futters über den Winter zu halten, oder gegen geringfügige Vergütung an den Kleemeister zu verkaufen, dieselben zu schlachten und zum spätern Genuße einzusalzen und zu räuchern. Zu diesem Zwecke sind nun bereits 16 bis 18 Pferde geschlachtet worden, und schon fangen sie in Altheim, hiesigen Oberamts, an, sich diesen Lederbissen zu verschaffen, wozu die Genehmigung von der Gesundheitspolizei bereits ertheilt ist. Auch aus dem benachbarten Hohenzollern-Hechingen kommen täglich Käufer, die minder theuere Pferde zu solchem Zwecke aufkaufen.

⊕ Altenstaig, den 27. Dezember. Vor einigen Tagen wurde dabier bei der untern Delmühle, ungefähr 9 Uhr Nachts, durch den Weißgerber G. W. ein Fisch gefangen, welcher sich durch Gebatsch im Wasser und Schreien dem Fegtern, als in der Nähe wohnend, bemerklich machte. Nur mit großer Mühe wurde derselbe auf Land gebracht, wo man fand, daß er völlig 6 Fuß lang war, und dessen Name mit dem letzten Buchstaben des ABC ende. Besondere Eigenschaften hatte derselbe übrigens keine.

× Waldenbuch, den 28. Dezember. Letzten Samstag Vormittag wurde in der Steinenbronner Waldung eine Jagd veranstaltet und dabei auf die Spur eines Wolfes gestossen; mehrere Schützen gingen derselben nach und haben hie am Samstag eingekreist. Durch das allzufrühe Abfeuern eines Gewehrs soll aber das Thier aufgeschreckt und entkommen seyn.

Am 19. Dez. hat eine Weibsperson, die den Ort Boll bei Sulz a. N. mit dem Auftrage, in dem Orte Oberißlingen zur Leiche zu laden, verließ, in geringer Entfernung von dem Orte Dürrenmettstetten ihren Tod gefunden. Sie entfernte sich bei schon eintretender Nacht, trotz aller an sie ergangenen Warnungen, von letzterem Orte, um nach Oberißlingen zu erreichen, und wurde den andern Morgen auf dem Wege in tiefem Schnee erfroren gefunden.

Beachtenswerth mag ein Vorfall seyn, der sich kürzlich in der Nähe von Künzelsau zutrug. Zu einer schon längere Zeit kranken Frau, für welche vergeblich alle möglichen Hülfsmittel aufgesucht worden waren, kam

eine bekannte Person aus der Nachbarschaft mit der Meldung, es sei ein fremder Herr da, der zunächst von Heilbronn und weiter her zu Schiff gekommen sei und ihr helfen könne. Der gut gekleidete Fremde kam mit einem Begleiter, beschrieb magische Kreise im Zimmer, murmelte unverständliche Worte, und bedeutete den anwesenden Bewohnern des Hauses, die Kreise nicht zu überschreiten. Nach vollbrachten Ceremonien erklärte der Fremde, jetzt bleibe nur noch Eines übrig, nämlich daß die Kranke die Tropfen einnehme, die er nun bei diesen Worten in einem Fläschchen hervorzog und ihr reichte. Sie seyen freilich theuer, kosten 60 fl., aber sie helfen auch gewiß. Der Hausvater versicherte, so viel Geld auch beim besten Willen nicht aufzutreiben zu können, und witterte, als man weiter in ihn drang, Betrug, weshalb er insgeheim einen Hausgenossen nach der Ortsobrigkeit schickte, was aber die Fremden bemerkten und sich schleunigst empfahlen.

Am 22. Dezember stand der 21 Jahre alte Jakob Friedrich Huttenlocher von Aach, Oberamts Freudenstadt, wegen wiederholter Diebstähle vor öffentlicher Schlussverhandlung in Ellwangen. Demselben war schon lange der Ruf vorausgegangen, daß es für ihn keine Fesseln gebe, welche er nicht zu zertrümmern vermöge, und daß ihm jeder Ausbruch aus dem Gefängnisse, deren er mehrere versucht und theilweise ausgeführt hatte, etwas Leichtes sey, weshalb derselbe auch seit langer Zeit durch Landjäger bewacht werden mußte. Man sah jedoch in ihm keinen Herkules, aber einen untersehten, kräftigen, gewandten Burschen von hübschem Aeußern, von kaum mittlerer Größe, mit schwarzen rollenden Augen, welche er öfters gegen die Richter und das Publikum richtete. Er benahm sich während der Verhandlung auf eine ganz ungenirte Weise und theilweise mit lachender Miene, auch beantwortete er die vom Gerichtsvorstande an ihn gestellten Fragen mit wohlklingender und deutlicher Stimme. — Huttenlocher fing das Stehlen mit seinem 16ten Jahre an, und hat deßhalb bereits zwei Arbeitshausstrafen von 18 und 8 Monaten erstanden. Kaum 4 Wochen nach seiner Entlassung aus der Strafanstalt begab er sich in die Gegend von Welzheim, in welcher sich zwei rückfällige Diebe aufhielten, deren Bekanntschaft er im Arbeitshause gemacht hatte. Kurze Zeit nach seiner Ankunft wurden in 12 Tagen drei Diebstähle mittelst Einsteigens und Einbrechens in Welzheim, Steinbrunn und Breitenfürst verübt. Huttenlocher mochte sich nicht mehr sicher glauben, und entfernte sich aus der Gegend, als bald darauf die Mitverdächtigen eingezogen wurden. Er selbst wurde im Großherzogthum Baden verhaftet und an das R. Oberamtsgericht Welzheim abgeliefert, vor dem er sich sofort als den Urheber der drei Diebstähle bekannte, und in seinem Arreste ein solch ordentliches Benehmen einzubalten wußte, daß ihm die angelegten Fesseln abgenommen wurden. Schon in der zweitfolgenden Nacht brach er aber auf gewaltsame Weise aus, und verübte kurze Zeit nachher in Besigheim einen weiteren Diebstahl, indem er auf die freche Weise in einen Kaufladen eingeschlichen und die Geldschublade mit etlichen und 50 fl. mitgenommen hat. Sein Benehmen nach der That auf der Kirchweibe in einem benachbarten Orte erregte jedoch Verdacht, was seine Verhaftung zur Folge hatte, und er bekannte sich

d.
such.
h n dabier sucht
47 einen oder
bischen Merkur.
d.
ntel.
eten liegt eine
von verschiede-
rbreibende und
zu deren Ab-
merkung einla-
Preise gestellt
846.
eifer Luz.
kauf.
beurigen Ho-
zu verkaufen.
sehr guten Lage
günstigen Wit-
gut getrocknet,
3 und Aufmerk-
n.
uar 1847 inkl.
tr. à 104 Pfd.
fsliebhaber an
erhält solche,
er Preis gebo-
nn gegen gute
chaft angeborgt
täglich bei mir
Muster werden
Anträgen sieht
D. Chnis.
ristgeschenk. P.
Am
Februar
1847
ich:
mal 10000,
bulden u. s. w.
om Staate
24 Thaler
ane und etwa
Söhne,
anz.
ende Provision



auch bald als den aus dem oberamtsgerichtlichen Arreste in Welzheim entflohenen Huttenlocher. Das Geld wurde noch größtentheils bei ihm gefunden, weshalb er diesen Diebstahl nicht läugnen konnte. Huttenlocher bekannte, daß er gestohlen habe, um davon zu leben, namentlich so viel Geld zusammen zu stellen, um damit nach Amerika auszuwandern zu können. Er versicherte, daß er in Württemberg, wo er zum Epizbuben im Arbeitshause erzogen worden, überall und bei jeder Gelegenheit gestohlen hätte, denn da habe er das Del schon verschüttert. Namentlich legte er ein umständliches Bekenntniß ab, daß er in Breitenfürst das zweite Mal in das Wohnhaus des dortigen Kronenwirths eingestiegen sey, weil er in einer Kommode Geld vermutet habe, das zu seiner Auswanderung zureichen konnte. Auf den Vorhalt, daß zwischen 4 bis 500 fl. in der Kommode gewesen, antwortete er: das wäre mir gerade recht gewesen, und er bedaure, verjagt worden zu seyn, ehe er sich des Geldes habe bemächtigen können. — Das Gericht verurtheilte ihn zu achtjährigem Zuchthaus, wovon sechs Monate wegen erstandenen Untersuchungs-Arrests abgehen, und fünfjähriger Stellung unter polizeiliche Aufsicht, worüber sich Huttenlocher Bedenkzeit genommen hat. (Schw. M.)

Tages-Neuigkeiten.

Bald wäre Se. Excellenz der Fürst Erzbischof Milde zu Wien das Opfer eines plötzlichen Ausbruches von Geisteszerrüttung seines Kammerdieners geworden, der, nachdem er einige Tage äußerst trübsinnig gewesen, eines Morgens in das Schlafzimmer seines Herrn trat und demselben verkündete, daß der ihm in der Nacht erschienene Heiland befohlen habe, dem Erzbischof die Kehle abzuschneiden. Und in der That hatte der Irtsinnige bereits das Rasirmesser in der Hand, womit er dem göttlichen Gebote nachzukommen gewillt schien; doch der bedrohte Kirchenfürst bewahrte sich seine Geistesgegenwart und erwiderte bloß, daß gegen göttliche Befehle kein Widerstreben helfe, aber Alles mit Gebet geschehen müsse, wobei er die dadurch gewonnene Zeit benutzte und sich in dem Nebenzimmer abschloß.

Ein englischer Gutsbesitzer schickte im vorigen Sommer seine Arbeiter eines Morgens um 8 Uhr auf das Feld, den Weizen niederzubauen, von dem ein Theil sogleich eingefahren, gedroschen, in die Mühle geschickt, gemahlen, gebacken, wieder auf das Feld gebracht und dort um fünf Uhr Abends an demselben Tage von den Arbeitern als Brod verzehrt wurde, ehe noch das ganze Feld abgeerntet war. Noch nicht genug; der Gutsbesitzer ließ aus dem früh ausgedroschenen Weizenstroh zwei Hüte machen, die bereits Nachmittags von zwei Erntearbeitern getragen wurden. Wer wird das Kunststück auch probiren?

Anstatt große Städte mit Mauern zu umgeben, sollte man sie mit Bienenkörben umstellen. Im Frieden könnte man Honig und Wachs daraus gewinnen, und im Kriege die Bienen auf den Feind loslassen.

Als neulich ein Glasbändler sohn seinem Vater die Meldung machte, daß er gesonnen sei, die Tochter eines Kaufmannes zu heirathen, fragte der Vater: Spielt sie Forte-Piano? Kann sie französisch? Der Sohn verneinte die Fragen. Bravo, versetzte der Vater, so wird sie kochen, nähen und stricken können und mir willkommen seyn.

Die Erfindung der Schießbaumwolle beginnt auch auf dem Gebiete der Heilkunde Früchte zu tragen. Der praktische Arzt Dr. Frank in Wolfenbüttel hat sich derselben zum Verbande veralteter Geschwüre bedient und diese originelle Behandlungsweise durch den glänzendsten Erfolg bewährt gefunden.

Wir ersuchen unsere verehrlichen Leser, sich ja am 8., 9. 10. Februar künftigen Jahres recht warm anzukleiden, insbesondere sich Nachts nicht ohne Pelztiefel und eine normalmäßige Zippelmütze zu Bett zu begeben. Für diese Tage prophezeit nämlich der hundertjährige Kalender eine so grimmige Kälte, daß viele Menschen erfrieren würden.

Aus Geos (Niederlande) schreibt man vom 8. Dez.; Heute zeigte man hier neue Kartoffeln, welche erst in den letzten Tagen des August gepflanzt worden waren. Diese Kartoffeln unterscheiden sich von dem ersten oder gewöhnlichen Gewächs durch besondere Reinheit des Geschmacks und ihrer Menge, und haben die Größe einer gewöhnlichen Winter-Kartoffel.

Unlangst wurde eine junge Dame ihrer enormen Persönlichkeit wegen gezwungen, auf der Eisenbahn einen besonderen Wagen zu nehmen. Die Dame ist 29 Jahre alt, und da sie nicht im Stande war, in einen der für die Passagiere bestimmten Wagen einzutreten, so wurde sie in einem für Pferdetransport, der eigens für sie vorgesehen worden war, befördert; sie wiegt über 400 Pfund und ist 5 Fuß 4 Zoll hoch; ihre Brust hat 66 Zoll, ihre Taille 43 Zoll und ihr Bein am Knöchel 10 Zoll im Umfange.

Ein kürzlich im Hafen von Liverpool eingelaufenes Schiff hat eine seltsame Ladung gebracht: 5 Tonnen Heuschrecken; zu welchem Behufe, weiß man nicht. Die übrige Ladung bestand aus getrockneten Früchten.

Der Komiker Nestroy in Wien wurde neulich polizeilich bestraft, weil er an der Stelle der Hemdenknöpfchen mit Dreikreuzerschemeln auf der Bühne erschienen war.

Der Kork hat auch seinen Herrn gefunden, etwas Wollfilz und ein Ueberguß aus Kautschuk-Auflösung ersetzt ihn nicht nur, sondern übertrifft ihn noch durch den Vortheil, daß er flaschen, Krüge und Fasser vermetischer verschließt. Solche Stöpsel kann sich jede Hauswirthin selbst machen.

Mit dem Müßiggange hat es jetzt auf der Welt ein Ende, die Eisenbahnen müssen Butter machen. In Amerika hat man ein Butterfaß im Großen in Form eines Eisenbahnwagens eingerichtet; inwendig sind Stäbe, welche die Milch zu Butter schlagen, und bis der Wagen an dem Orte seiner Bestimmung ankommt, ist die Milch in Butter verwandelt.

Wer noch ein Haus von Holz oder Steinen hat, kann sorgen, daß er es los wird. Jetzt kommen die eisernen Häuser an die Reihe. Der Belgier Jolard baut Häuser groß und klein von Gußeisen, eines von drei Stockwerken läßt er fix und fertig für 12,000 Gulden ab. Sie sind bequem, solid, im Winter warm, im Sommer kühl und in 8 Tagen steht es auf dem Platz; dazu kommt, daß es darin keinen Rauch und Staub gibt und keine Defen. Die eisernen Wände sind hehl, so daß die Wärme von der Küche aus überall hingeleitet wird.

Aus Bihiers in Frankreich schreibt man: Ein doppelpeltes Unglück, welches denselben, die sich von der Furcht beherrschen lassen, zur Lehre dienen kann, hat unsere Stadt betrußt. Einer unserer Mitbürger, Hr. Boucheron, der

die
hörl
raut
wer
schö
ren
sehr
glie
sic
Bat
cher
vom
ein
hatt
in
in
nach
zwei
mad

Ei
entf
eine
dur
such
so
verb
trug
dort
und
fron
in
so
Sch
Kob
und

me
pfe
soll
legen
die
pass

fall
Def
ein
me
und
der
hau
das
Gut
Bei
chem
das
wo
über
Bra
ein
ren
Mal
aber

die Alterthümer leidenschaftlich liebte, bildete sich unaufhörlich ein, daß Diebe ihn seiner reichen Sammlung berauben wollten. Hr. Boucheron, seit langer Zeit Wittwer, besaß einen andern Schatz, eine einzige Tochter, ein schönes und sanftes Mädchen von 20 Jahren, welches ihren Vater sorgfältig liebte, und, um bei ihm zu bleiben, sehr glänzende Partien ausgeschlagen hatte. Das Unglück wollte, daß sie vor einigen Tagen Abends, bevor sie zu Bette ging, die Thüre des Schlafzimmers ihres Vaters öffnete, um zu sehen, ob er schlief. Hr. Boucheron wird durch das Geräusch der Thüre wach, öffnet, vom Schrecken ergriffen, schnell die Vorhänge und schießt ein geladenes Pistol, das er stets unter seinem Kopfsissen hatte, ab. Das junge Mädchen, vom unglücklichen Vater in der Verwirrung nicht erkannt, sank, von der Kugel in die Brust getroffen, nieder, und starb in einer Stunde nach schrecklichen Leiden. Den Vater tödtete die Verzweiflung; ein durch den Schmerz verursachter Schlagfluß machte seinem Leben ein Ende.

Von allen Seiten her werden Unglücksfälle auf den Eisenbahnen berichtet, die durch den hohen Schnee entstanden. Aus Görlitz meldet ein Schreiben, daß von einem Zuge die Lokomotivführer und Heizer bei Nacht durchgingen und sich in der Umgegend eine Ruhestätte suchten. Die übrigen Beamten und etwa zehn Passagiere, so wie ein Postkondukteur, im Ganzen sechzehn Personen, verbrachten eine Nacht in dem Packwagen. Die Männer trugen die Frauen durch den Schnee in den Wagen, aber dort ging es traurig her: man wollte sich warm laufen und lief gegen einander; man bettete sich auf Pakete, man fror und hungerte (der ganze Lebensmittelvorrath bestand in zwölf Semmeln, die Jemand bei sich hatte) und brachte so zwanzig Stunden auf derselben Stelle zu, bis endlich Schlitten erschienen und die unglücklichen Reisenden nach Koblparth brachten. Der Dampfwagen war angefroren, und man mußte Holz und Stroh holen, um ihn loszuthauen.

Zwischen Remagen und Oberwinter haben sich an mehreren Stellen durch ein Natur-Ereigniß, das mit dumpfem Rollen im Innern der Erde verbunden gewesen seyn soll, solche Felsstücke und Erdmassen gelöst, daß nahe gelegene Weinberge zum größten Theil verwüster sind und die Heerstraße an einer Stelle von Fuhrwerk gar nicht passiert werden kann.

In Westphalen hat sich ein merkwürdiger Kriminalfall ereignet. Auf einem Gute daselbst brannten mehrere Oekonomie-Gebäude ab. Einige Monate darauf gab sich ein bei dem Gutsherrn dienender Knecht, der schon wegen mehrerer Diebstahle bestraft war, als den Brandstifter an, und zwar habe er das Haus aus Mache angezündet, weil der Herr ihn geprügelt habe. Noch während der Verhandlung aber ging dem Kriminalgericht die Anzeige zu, daß der Knecht einem Bauern, einige Stunden von dem Gute entfernt, auch einen blauen Kittel gestohlen habe. Bei Feststellung des Thatbestandes dieses neuen Verbrechens, welches der Knecht keineswegs laugnete, ergab sich, daß solches an demselben Tage und zur selbigen Stunde, wo der Brand ausgebrochen, verübt worden war. Dieß überzeugte die Richter, daß der Knecht sich fälschlich der Brandstiftung bezichtigt, was derselbe denn auch wirklich einräumte und als Grund zur Selbstanklage eines so schweren Verbrechens angab: er habe nun bereits mehrere Male wegen Diebstahls in dem Zuchthause gesessen, wäre aber immer wieder früber, als ihm lieb gewesen — seine

lehte Haft war eine dreijährige — entlassen worden. Er hätte nun gehofft, wegen Brandstiftung doch wenigstens zu zehn Jahren Zuchthaus verurtheilt zu werden.

Die Nachrichten über die Noth in Irland lauten täglich herzzerreißender. Die gräßlichsten Berichte kommen fortwährend aus der Grafschaft Cork, wo Seuchen, Hunger und Mangel jeder Art in der schauderhaftesten Gestalt wüthen. Schon hat, sagt ein Bericht, Verzweiflung die Leidenden abgehärtet und fühllos gemacht. Gleichgültig, furchtlos starren sie der Vollendung ihres Geschicks entgegen. Der Tod haust in all den elenden Hütten. Ganze Familien liegen darnieder, nur durch eine dünne Schichte verfaulten Strobes von dem feuchten, nackten Fußboden getrennt, ohne daß ein menschliches Wesen ihnen die Lippen nekte oder das matte Haupt stützte. Der Mann stirbt zur Seite seines Weibes, und das Weib weiß nicht, daß ihr Mann jenseits des Bereichs irdischen Elends angelangt ist. Die gleichen Lumpen decken die verwesenen Ueberreste der Gestorbenen und die abgemagerten Gerippe der Lebenden, welche nichts von der grausen Nachbarschaft gewahrt werden. Ratten fressen den Leichnam an, und Niemand verschreckt sie von dem scheußlichen Mahle. Vater begraben ihre Kinder ohne Seufzer und bedecken sie kaum mit Erde, ohne daß eine weinende Mutter oder mitfühlende Freunde das bügellose Grab umstanden. So folgt eine prunklose Einscharrung der andern in ununterbrochener Reihe. Wohl wird den Armen Arbeit an den Straßen angeboten; aber sehr häufig können sie diese Gelegenheit zum Verdienst nicht benutzen; der starke Mann ist zum kraftlosen Skelett hingeschwunden und sinkt leblos darnieder auf dem Weg zur Arbeit. Oder ist der letzte Lumpen beim Pfandleiber, und der Mann muß zu Hause bleiben, weil er nichts mehr hat, seine Blöße zu decken. Ohne Nahrung und Feuerungsmittel und Betten liegen ganze Familien in den von Allem entblößten Hütten, Eins ums Andere dem Tod in die Arme sinkend, der den von aller Welt Verlassenen als barmherziger Erlöser kommt.

Aus Wales schreibt man, daß man seit dreißig Jahren keinen solchen Schneefall erlebt habe, wie in den letzten Tagen; doch war bereits Thauwetter eingetreten. Auf einem schottischen Dampfsboot sind kürzlich ein alter Mann und ein Kind unterwegs erfroren. — Selbst die Römer wundern sich, über den Schnee; so schreibt man aus Rom vom 14. Dez. Heute früh erschienen alle Dächer weiß von Schnee, eine seltene Erscheinung hier, die sonderbar von den goldenen Orangen und Citronen, den blühenden Rosen und vielen andern Südgewächsen absteht.

Ein Bäckermeister begegnete vor nicht langer Zeit einem Mehger. Ach, lieber Freund, wo kommst denn Du her? — Ich komme so eben von Deinem Laten, wo ich mir ein Milchbrod gekauft habe, antwortete der Mehger. — Ein Milchbrod? fragte der Bäcker verwundert weiter; — wo hast Du es denn? — In der Westentasche, sagte lachend der Mehger und ging seiner Wege. — Der Bäcker ärgerte sich ungemein, daß sich der Mehger über seine, als anerkannt kleinsten Brode lustig machte, und er beschloß, sich zu rächen. — Später einmal begegnete er dem Mehger wieder. Er geht auf ihn zu und sagt ganz freundlich: Weißt du auch, wo ich jetzt herkomme? — Nein! — Von Deiner Fleischbank, wo ich mir einen Ochsenkopf gekauft habe. — Und wo hast Du ihn denn? fragte der Mehger. — Unter meiner Kappe, antwortete

der Bäcker, und lachte dann über die Massen, daß er dem Metzger so Eins wieder verkehrt hatte.

Der silberne Baum mit goldenen Äpfeln.

Heinrich der Erlauchte oder der Hammer — von dem Sprichworte: Daß Dich der Hammer! welches er stets im Munde führte, also benannt — Landgraf von Thüringen († 1287) hatte die Bergwerke der Art in Schwung gebracht, daß er ganze Thürme von Gold aufhaufte und sagte: Wenn das Königreich Böhmen feil wäre, so könnte er es mit baarem Gelde bezahlen. Seinen Reichthum ließ er im Jahre 1265 bei einem glänzenden Turniere sehen; er hatte nämlich einen großen Baum von gediegenem Silber aufrichten und mit goldenen Äpfeln behangen lassen. Von diesem Baume wurden an die Ritter nach ihrem Verdienste Blätter, Äpfel und Äste vertheilt.

Napoleon in Wittenberg.

Als Napoleon durch diese Stadt ritt, brach ein fürchterliches Hagelwetter aus, das ihn nöthigte, abzustiegen, und mit einigen seiner Begleiter in dem ersten besten Hause eine Zuflucht zu suchen. Da er nicht vermuthete, daß er erkannt sey, so bemerkte er die Ueberraschung zweier jungen Damen nicht, die sich in dem Zimmer befanden, eben so wenig als die ehrerbietige Weise, in welcher sie in seiner Gegenwart stehen blieben, Savary aber, der Deutsch verstand, hörte eine der Damen sagen: Himmel, es ist der Kaiser! Napoleon's Neugierde wurde dadurch erregt, und er fing an zu fragen: Sie kennen mich? Ja, Sire, Sie haben sich nicht verändert, ich erkannte Sie augenblicklich, wie die Herren Generale Berthier und Savary. — Wo haben Sie mich vorher gesehen? In Egypten, Sire. — Es ergab sich, daß die junge Frau, die in Wittenberg lebte, die Wittve eines französischen Obersten war, der seinen Tod bei Abukir gefunden hatte, daß sie keine Pension erlangen konnte, und, weil sie einen Sohn zu erziehen hatte, die Erziehung der Kinder der Dame übernommen, in deren Hause der Kaiser sie jetzt fand. Es braucht wohl kaum bemerkt zu werden, daß sie nicht langer auf ihre Pension zu warten hatte, sie wurde ihr noch denselben Abend angewiesen.

Amerikanisches Kriegsrecht.

Ein 16jähriger Soldat bei General Taylors Armee steht auf Vorposten. Es ist finster rings herum. Er hört Schritte, ruft: Wer da! keine Antwort. Er gibt Feuer. Ein Schrei, Alles stumm. Der Schuß bringt das Lager in Aufruhr, man sucht in der Richtung, in der der Soldat geschossen und findet den Kapitän Pope, dem die Kugel durch die Brust gegangen. Man deckt den Soldaten ins Gefängnis und mannt ihm wegen Insubordination den Prozeß. Trotz dem, daß der Anwalt erklärt, er habe Wer da gerufen und auf seinen Ruf sey nicht geantwortet worden, er habe somit nur seine Pflicht gethan, erklärt das Kriegsgericht, ein Gemeiner dürfe nie, unter welchen Umständen es auch sei, seinen Vorgesetzten tödten, und verurtheilt den Soldaten zum Tode. Doch gibt man ihm, um wenigstens die Form des Rechts zu beobachten, einen Verteidiger, und dieser beweist mit schlagender Schärfe, daß der Beklagte noch nicht majorenn, also für seine Handlungen nicht verantwortlich sey, und darauf fußend, spricht es den Soldaten frei, und verurtheilt dagegen seinen Vater,

als für die Handlungen seines Sohnes hastend, zum Tode durch den Strang.

Drei Stufen der Rache.

Dreifach an Bahl und Berth kannst Du am Veleid'ger Dich rächen: Thierisch, wenn Du ergrimmt, doppelt die Rächigung wägst; Menschlich, wenn Du der Schuld voll Schonung Vergessenheit schenkest; Göttlich, wenn Du verfohnt, Böses mit Gutem vergiltst.

Gemeinnütziges.

Verbesserung des Leinsamens.

Der Kammerherr von Seckendorf erzählt uns, daß er bei einem Bauer seines Ortes fünfzehn Jahre hintereinander stets einen bedeutend schöneren Lein gesehen habe, als anderswo, und theilt das Verfahren dieses Bauers mit, welches einfach darin besteht, daß alljährlich so viel Lein, als zu Samen nothwendig war, etwas mehr der Reife hingegeben wurde, als der zu gutem Flachse bestimmte, und daß der Same immer erst zur Aussaat kam, nachdem er sieben Jahre lang lagerte. Dieses dauernde Liegenlassen des Leinsamens ist auch der Grund, warum in Mecklenburg so schöner Flachse erzogen wird; denn dort läßt man die abgerisselten Samenkapseln 2—3 Jahre lang auf dem Boden liegen, wonach sie erst zum Dreschen und zur Aussaat kommen.

Gegen das Verrosten des Eisens schützt ein Farbenanstrich, welcher zugleich eine Eisenfarbe besitzt und der durch Versezung von Leinölfirniß oder Leinöl mit 1/4 Reißblei gewonnen wird. Einen schwarzen, glänzenden, gegen Rost bewahrenden Ueberzug erhält man dadurch, daß man auf stark erhitzen Eisen einen Anstrich von Talg oder Schweinesfett, Wachs, Leinöl und Pech aufträgt, und sodann das Eisen so lange über Kohlenfeuer halt, bis der Anstrich trocken ist.

Wöchentliche Frucht-, Brod-, Fleisch-, Viktualien- und Holz-Preise.

Magold, den 26. Dec. 1846.

Frucht-Gattungen.	Mittelpreis.		Verkauft wurden:		Erlöse.	
	fl.	fr.	Schfl.	St.	fl.	fr.
Dinkel, alter.	1	Sch.	—	—	—	—
Dinkel, neuer.	10	11	41	—	417	48
Kernen.	—	—	—	—	—	—
Haber.	6	44	1	—	6	44
Gersten.	14	22	1	—	14	26
Rüblfrucht.	—	—	—	—	—	—
Weizen.	1	St.	—	—	—	—
Bohnen.	—	—	—	—	—	—
Koggen.	—	—	—	—	—	—
Wicken.	—	—	—	—	—	—
Erbsen.	—	—	—	—	—	—
Linjen.	—	—	—	—	—	—
Linjen-Gersten.	—	—	—	—	—	—
Koggen-Weizen.	—	—	—	—	—	—
1 Pf. Kernbrod 20 fr.	1 Pf. Schw. Schm.	28 fr.	Bretter, 1' br.	26—36 fr.		
4 „ Schwarzbrod 18 „	1 „ Rindschmalz	26 „	„ 9—10' br.	19 „		
1 Weck à 4 L. — D. 1 „	1 „ Butter	19 „	Rahmenschenkel	14—15 „		
1 Pf. Ochsenfleisch 8 „	1 „ Lichter, geg.	22 „	Latten	5—6 „		
1 „ Rindfleisch 7 „	1 „ geg.	20 „	Kl. Buchenholz:			
1 „ Kalbfleisch 7 „	1 „ Seife	15 „	vr. Achse	15 fl. —		
1 „ Hammelfleisch 6 „	Böcklein, 1' breit:		gestößt	15 fl. —		
1 „ Schweinefleisch	raube	40—43 „	Kl. Tannenholz:			
unabgezogen 11 „	halbhaubere	48 „	vr. Achse	9 fl. —		
abgezogen 10 „	blinde	1 fl. 9 „	gestößt	9 fl. 12 „		

Redigirt, gedruckt und verlegt von G. Zaijer.

